



Anlage 4 - Gestaltungs- und Bautipps:

Wenn die Genehmigung erteilt wurde, geht es an den Bau des Parklets. Die Gestaltung der Parkletfläche ist zum Großteil Ihnen überlassen, die Vorgaben zum Standort und der Gestaltung (siehe Leitfaden Parklet) sind dabei zu beachten.

Dieses Dokument gibt Ihnen einige Hinweise und Tipps für einen erfolgreichen Parkletbau und speist sich aus den Erfahrungen der Pilotprojekte im Jahr 2019. Es handelt sich hierbei nicht um Vorgaben zum Bau des Parklets (diese werden im Genehmigungsbescheid getroffen; siehe hierzu auch Leitfaden Parklets), sondern um Tipps, wie der Bau am besten gelingen kann.

Tipps für Nutzung und Gestaltung

Was braucht unsere Nachbarschaft?

Wer ein Parklet bauen will, hat wahrscheinlich einige **Ideen im Kopf**, warum es entstehen soll und warum an dieser Stelle. Diese werden einerseits für den Antrag benötigt, andererseits sind sie aber auch für die Akzeptanz im Viertel wichtig. So sollte das Parklet zu dem **Standort passen**, etwas (Neues) bieten, was es hier noch nicht oder zu wenig gibt oder etwas verdrängen, was es an dieser Stelle zu viel gibt.

Beispiel

Ein Parklet mit viel Grün und Sitzmöglichkeiten direkt neben einem Stadtpark erscheint wenig sinnvoll, hier würden sich vielleicht eher zusätzliche Fahrradabstellmöglichkeiten eignen. In baumlosen, insbesondere von Autos dominierten Straßen hingegen freuen sich die Anwohner*innen wahrscheinlich zum großen Teil über einen Minipark mit Sitzmöglichkeiten auf zwei Parkplätzen

Upcycling von Vorhandenem

Warum nicht bei den Überlegungen mit dem, was vorhanden ist beginnen und die weiteren Planungen drumherum entwickeln? Vieles ist bereits in Kellern, Speichern oder der Wohnung vorhanden oder in der Nachbarschaft zu finden. Viele haben Holzplatten von alten Tischen, Regale etc. übrig, die verwendet werden können - im Ganzen oder in Teilen. So kann Geld gespart und Ressourcen geschont werden. Wichtig ist, dass die Materialien den Kriterien für den Parkletbau entsprechen, siehe unter "Baumaterial" weiter unten.

Tipps

Ergänzend zum Upcycling von eigenen Materialien kann man sich Inspirationen auf **Kleinanzeigenportalen** holen und in der näheren Umgebung Bauholz und etwa Massivholzmöbel kaufen oder schenken lassen oder eine Suchanfrage in **Nachbarschaftsportalen** aufgeben. Auch dies kann das Parklet günstiger machen und schont Ressourcen.



Ein Parklet für alle

Die Gestaltung darf gerne ins Auge stechen und **etwas Besonderes** sein. Es muss nur darauf geachtet werden, dass das Parklet für alle gestaltet wird – niemanden soll sich ausgeschlossen fühlen und jede*r soll sich dort wohlfühlen können.

Um auch körperlich beeinträchtigten Personen, Menschen mit Behinderung, Älteren und auch Kindern die Nutzung zu erleichtern, muss das Parklet möglichst **barrierefrei** gestaltet werden. Bewegungsräume sollten großzügig gestaltet sein, so dass sie allgemein genutzt werden können. Schön wäre es etwa, wenn sich zu einer Sitzmöglichkeit Rollstuhlfahrende oder Personen auf ihren Gehwagen dazugesellen können, denen der Wechsel auf die für sie zu niedrigen Sitze schwer möglich ist. Die Bewegungsfläche für einen Rollstuhl beträgt dabei etwa 1,20 Meter. Das Parklet soll **keine Stufen oder breite Spalten**, etwa zum Gehsteig hin, enthalten. Eine kontrastreiche Gestaltung von Kanten und Einbauten fördert die allgemeine Erkennbarkeit.

Am besten wird eine **einfache, stabile Konstruktion** geplant, etwa aus Paletten. Diese ist relativ schnell und einfach auf- und abzubauen und leicht zu reparieren oder anzupassen.

Außerdem ist es sinnvoll bei der Planung gleich den **Auf- und Abbau** mit zu bedenken und die **Einlagerung** bzw. **Weiterverwendung** zu lösen. Paletten etwa können auch in etwas modrigen Kellern zwischengelagert werden, die sich sonst für wenig anderes eignen.

Tipp

Kein Platz im eigenen Keller? Vielleicht kann über Nachbarschaftsportale ein geeignetes Winterlager gefunden werden.

Bepflanzung und Begrünung

Sieht man sich Bilder von Parklets an, sind diese fast immer bepflanzt. Daran sieht man die Sehnsucht für mehr Grün in der schattenarmen und heißen Stadt. Es ist sogar möglich, ein rein bepflanzt Parklet anzulegen, wenn dass das fehlende Element in der Straße ist. Die Pflanzauswahl kann aus Zierpflanzen oder Essbarem bestehen, eine **ökologische Aufwertung** und Erhöhung der Artenvielfalt zum Hintergrund haben oder die Aufenthaltsqualität durch kühlende Pflanzen (Schatten/Verdunstung) verbessern. Außerdem kann Grün eine beruhigende Wirkung haben.

Dabei können fertige oder selbstgebaute **Pflanztröge** in das Parklet integriert werden, daraufgestellt werden oder daran befestigt werden. Wichtig ist es darauf zu achten, dass die Pflanzgefäße so schwer sind, dass sie bei stärkerem Wind oder Sturm nicht umfallen können oder zu leicht mutwillig umgeworfen werden können.

Die Pflanztröge sollten auch **vor Feuchtigkeit geschützt** werden, insbesondere dort, wo die Erde ständig das Holz berührt. Am einfachsten geht das mit Noppenfolie, mit der die erdberührenden Teile ausgekleidet werden - mit den Noppen ans Holz, damit Luft vorbeistreichen kann und das Holz immer wieder abtrocknet.



In den Ecken, bei Aufstellung im Gefälle am tiefsten Punkt müssen Abflusslöcher vorgesehen werden. Bei größeren Pflanzgefäßen kann das untere Drittel mit Laub, Zweigen und Ästen gefüllt werden. Dies dient der **Drainage**, in den Hölzern speichert sich das Wasser und bei der Verrottung werden Nährstoffe freigesetzt. Eine detaillierte und bebilderte Anleitung findet man hier: <https://www.greencity.de/baust-du-dir-dein-eigenes-hochbeet/>

Bei der **Pflanzung von Essbarem und Kräutern** muss klar sein, dass jeder Gast des Parklets diese ernten kann. Am besten werden die Gäste freundlich gebeten, nur reife Früchte zu ernten und keine Zweige etc. abzubrechen. Auch bei schönen Blumen muss damit gerechnet werden, dass diese auch gepflückt werden. Es kann zwar darum gebeten werden, dies zu lassen, aber verboten werden kann es nicht.

Als **Bepflanzung** sollte darauf geachtet werden, dass die gewünschten Aspekte mit dem Aufstellzeitraum übereinstimmen. Auch wäre es schön, wenn etwa während dem ganzen Zeitraum etwas blüht oder neben den Blüten etwa auch Blattstrukturen oder Farbe variieren.

Da die Pflanzen nicht an die allgemeine Bodenfeuchte heran reichen sondern die Wasserversorgung ausschließlich aus dem Pflanztrog gewährleistet wird, sollten Pflanzen gewählt werden, die mit **Trockenheit** gut zurechtkommen. Es können Pflanzen eingesetzt werden, die einjährig sind, also jedes Jahr neu gepflanzt werden müssen oder mehrjährige Arten, etwa Stauden, die sich in der Regel im Winter in ihre Wurzeln zurückziehen und im Frühjahr wieder austreiben. Auch das Verwenden von Sträuchern ist möglich, wenn sie nicht zu groß werden. Auf stark giftige Pflanzen und extrem stachelige Pflanzen muss verzichtet werden, ebenfalls auf Allergene Pflanzen etc.

Die Pflanzen müssen ausreichend standfest sein oder regelmäßig gestutzt und gestützt werden, sie dürfen nicht über das Parklet hinaushängen, um niemanden außerhalb des Parklets zu behindern. Auch auf Sichtachsen sollte man achten, etwa um keine Grundstückszufahrten zu beeinträchtigen.



Taglilie, gut trockenheitsverträglich; Quelle: www.gartendatenbank.de



Schaublatt, vor allem als Blattschmuck, braucht viel Platz!
Quelle: www.pflanzenreich.com

Gute Pflanzen für die Standorte findet man in Pflanzenmischungen, dort kann man entsprechende Standorte auswählen: https://www.bund-deutscher-staudengaertner.de/cms/staudenverwendung/mischpflanzungen/mischungen_so_tr.php?navid=89

Hinweise zur Konstruktion und Aufbau

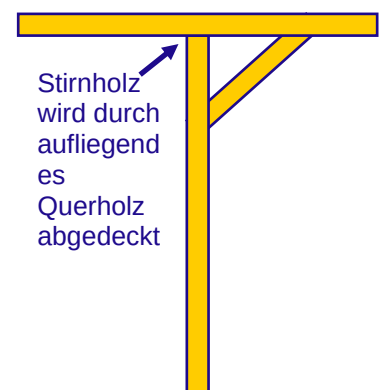
Konstruktiver Holzschutz

Damit die Materialien, insbesondere das verwendete Holz, lange halten, sollten die Grundregeln des konstruktiven Holzschutzes beachtet werden. Dieser sieht eine Bauweise vor, die das Eindringen von Wasser ins Holz reduziert.

Dazu sollte die Oberfläche so gestaltet werden, dass **Wasser ablaufen** kann. Das Parklet wird dabei nicht genau horizontal aufgebaut, sondern mit einer leichten Neigung von etwa 2% zum Gehweg hin. Zwischen Gehweg und Parklet sollte dann ein Schlitz von etwa 1 Zentimeter verbleiben, in den Wasser vom Gehweg und das Wasser vom Parklet fließen kann.



Das Stirnholz (Fläche, auf der die Jahresringe bei Nadelholz zu sehen sind), in der Regel die beiden Enden von Balken und Brettern, sollte möglichst abgedeckt werden, wenn es der Witterung ausgesetzt ist. Dies geschieht am einfachsten durch ein kleines Brettchen das oben aufgeschraubt wird oder einen Querbalken, der auf dem stehenden Balken auf der Stirn aufliegt.



Tipp

Auf glatte Oberflächen achten: Auf diesen läuft das Wasser gut ab und kann nicht so leicht eindringen.

Schrauben bündig eindrehen: Weder rausschauen lassen, noch zu tief einschrauben; so kann sich kein Wasser in den vertieften Schraubenlöchern halten.



Niveaugleicher Bau eines Parklets mit dem Gehweg

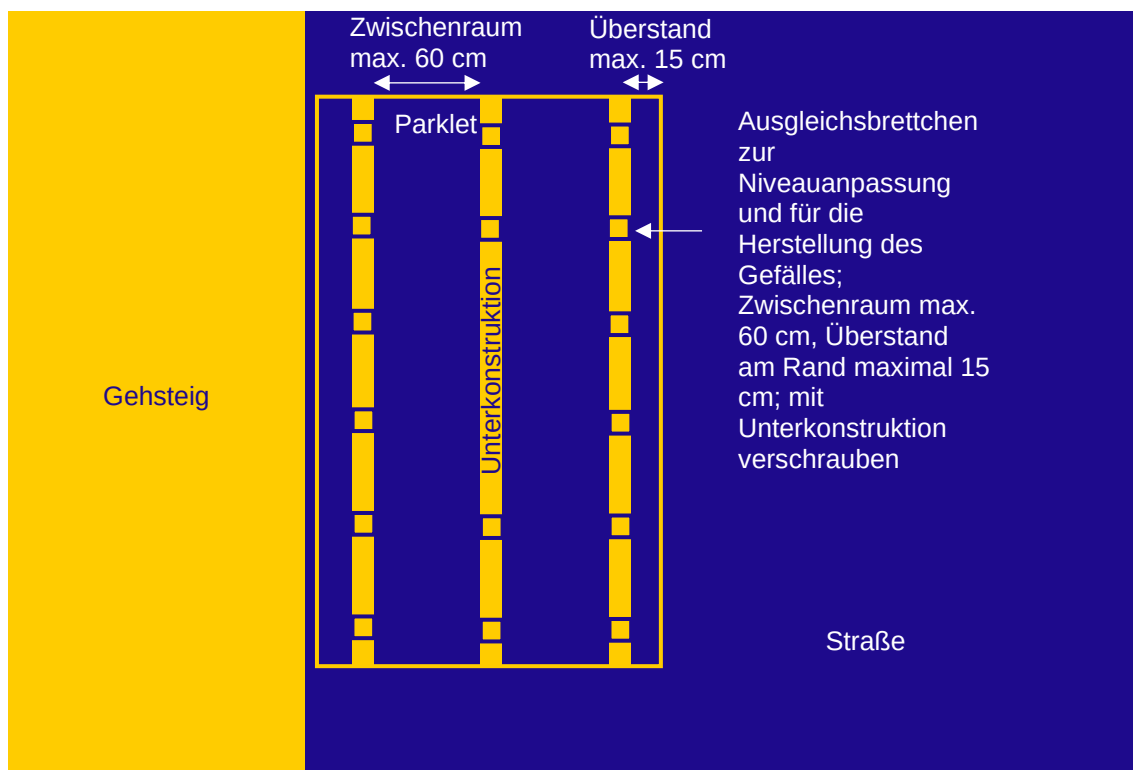
Damit das Parklet auf eine Ebene mit dem Bürgersteig gebracht werden kann, müssen Platten in Größe des geplanten Parklets besorgt werden und diese auf das Niveau des Bürgersteigs angehoben werden. Dadurch kann der Raum besser genutzt werden, es behindern keine Stufen die Nutzung und die Stolpergefahr sinkt. Außerdem kann Regenwasser ungehindert unter dem Parklet durchfließen.

Eine sehr robuste Variante sind **Terrassenfüße** auf denen Siebdruckplatten gelagert sind. Es geht aber auch günstiger. So kann es genügen, die Straße mit Paletten auszulegen und diese mit Holzbrettern zu überdecken. An den Anschlüssen wird man noch durch **Unterleghölzer** Höhe angleichen müssen. Viele Gehsteige haben aber sehr unterschiedliche Bordsteinkantenhöhen, teils ab 10 Zentimeter Höhe. Dadurch fallen Paletten weg, da sie zu hoch sind. In diesem Fall wäre eine Unterkonstruktion aus Balken die beste Methode, auf die dann Bretter oder Holzplatten geschraubt werden.



Terrassenfüße
Bildquelle: Obi.de

Skizze für eine Parkletunterkonstruktion:





Baumaterial

Das häufigste Hauptbaumaterial für Parklets wird wohl Holz sein: Es ist einfach zu beschaffen und zu bearbeiten, relativ günstig, nachhaltiger als andere Werkstoffe und auch leicht erneut ab- und aufzubauen. Dazu sind Ergänzungen aus Metall (Zäune), Plastik, Stoff (Sonnenschutz/Zierde) und Stein (Unterkonstruktion) möglich.

Neben den oben genannten Möglichkeiten zur Baumaterialbeschaffung (Upcycling/Kleinanzeigen) gibt es noch weitere Möglichkeiten, an geeignetes **Holz** und andere Materialien zu kommen:

Ist eine Baustelle oder ein größerer Betrieb/Elektromarkt in der Nähe, kann man auch dort nach Baumaterialien fragen. Viele größere Lieferungen wie Kühlschränke werden auf **Einwegpaletten** angeliefert, die danach entsorgt werden oder sogar mit Holzkisten verpackt geliefert. Auch Zimmereien, Messebaubetriebe oder ähnliche Betriebe haben oft gut verwendbare Materialien übrig. Dabei sollten Sie unbedingt auf glatte Oberflächen achten oder sägerauhes Holz vorher hobeln oder schleifen (lassen).

Paletten können auch im Baumarkt gekauft werden oder bei Logistikunternehmen. Dafür zahlt man Pfand, welches man wiederbekommt, wenn die Palette in gutem Zustand zurückgeht und muss sich nicht um die Wintereinlagerung kümmern. Ansonsten können Bretter und Hölzer in Sägewerken, Holzhandlungen oder im Baumarkt gekauft werden.

Tipp

Beim Kauf von Holz sollte darauf geachtet werden, dass das Holz mit einem FSC-Zertifikat oder zumindest dem PEFC Siegel versehen ist; es sollte sich nicht um Tropenholz handeln, oder aus Sibirien kommen – am besten so lokal wie möglich. Weitere Informationen finden Sie bei Greenpeace: <https://www.greenpeace.ch/de/publikation/3802/holzratgeber/>

Mögliche Baumarten sind etwa:

- Douglasie/europäische Lärche
- Fichte/Tanne/Kiefer: behandeln! Lackieren/Einlassen
- Eiche
- Buche (behandeln!)



Die Hölzer können als Kanthölzer für die Konstruktion, Brettern zum Verschalen oder aus verleimten Variationen bestehen, etwa:

Material	Vollholz	Dachlatten/Kanthölzer	Bretter	Leimholzplatte
Beispielbild				
Eigenschaften	Bretter auf Unterkonstruktion schrauben	quadratischer oder rechteckiger Querschnitt	Vor allem Fichte/Tanne/Kiefer, gehobelt,	Fichte/Tanne/Buche/Eiche/...
Maße	Vor Ort zurechtsägen	Durchmesser 3-8 cm, üblich etwa 3/5 cm,	Stärke ab 1,8 cm, Breite 10-20 cm,	Stärke ab 1,8 cm, Breite 20/40/60/.. cm, Länge bis 200 cm
Material	Plattenwerkstoffe	Siebdruckplatte	Multiplexplatte	Dreischichtplatten
Beispielbild				
Eigenschaften	wasserfest verleimt,	teuer, rutschfest, sehr haltbar und stabil	Birke, Buche, Kiefer... relativ teuer	In der Regel Fichte, einfach zu bearbeiten/bauen, reativ teuer
Maße	direkt auf Maß zuschneiden lassen	Empfohlene Stärke ab 1,5 cm, Größe bis etwa 125/250 cm	Empfohlene Stärke ab 1,5 cm, Größe bis etwa 125/100 cm	Empfohlene Stärke 1,9 cm, Größe bis etwa 250/200 cm
Bildquellen: Obi.de				



Wichtig bei der Materialauswahl ist es, auf **Wetterfestigkeit** zu achten, also kein Pressspan, OSB etc., auch keine beschichteten Pressspanplatten, da diese ebenfalls aufquellen. Bei gebrauchten Platten darauf unbedingt auch achten, es gibt täuschend echt nach Vollholz aussehende Platten, die einen Kern aus Pressspan etc. haben und bei Feuchtigkeit quellen oder sich auflösen. Man sollte daher auf Unstimmigkeiten im Aussehen zwischen Stirnholz und Längsfaser achten, um Vollholz-Fälschungen zu erkennen.

Die Materialien dürfen **keine Verletzungsgefahr** verursachen! Scharfe Kanten können durch schleifen oder hobeln gebrochen werden und gehobelte oder geschliffene Oberflächen reduzieren zusätzlich die Spreißelgefahr. Die Bodenplatten müssen eine rutschfeste Oberfläche aufweisen (gehobeltes Holz ist ausreichend rutschhemmend).

Die meisten Holzarten müssen geölt, lasiert oder gestrichen werden um das Holz **haltbar zu machen**, damit es nicht verwittert und es für weitere Einsätze als Parklet zu präparieren. Nur bei einigen Hölzern, wie Lärche, Douglasie oder Eiche ist eine Behandlung nicht zwingend. Dabei sollte eine naturverträgliche giftfreie Behandlung gewählt werden, z.B. mit Naturfarben oder Leinölmischungen. Bitte die Trocknungszeiten beachten und die behandelten Flächen entsprechend gegen Berührung sichern!

Schrauben und Verbindungen

Wichtig ist besonders im öffentlichen Raum eine stabile Konstruktion der Einzelteile – mit Dreiecken oder Platten versteift – und eine **feste und dauerhafte Verbindung**. Dazu eignen sich insbesondere Schrauben mit Torx-Kopf (Stern), da diese leichter ein- und auszuschrauben sind als mit Kreuz oder Schlitz. Wichtig ist in jedem Fall, dass der Bit, der Aufsatz auf Bohrmaschine/Akkuschrauber perfekt zum Schraubenkopf passt, damit die Schraube nicht kaputt geht. Nägel haben den Nachteil, dass sie einmal eingeschlagen nur sehr schwer wieder herauszuziehen sind. Eventuell können Winkel (Holz/Metall) oder Locheisen als zusätzliche Verbindung verwendet werden.

Material	Universalschraube Torx	Metallwinkel	Lochblech
Beispielbild			
Eigenschaften	Am besten Torxkopf, Eisen eloxiert oder verzinkt	Passende Größe, etwas kleiner als die zu verbindenden Elemente	Passende Größe, etwas kleiner als die zu verbindenden Elemente
Bildquellen: Obi.de			



Die Schraube sollte maximal so lang bemessen werden, dass sie beim vollständigen Einschrauben nicht am anderen Ende des Werkstücks wieder herauschaut. Die minimale Länge ist bei Brettern etwa das 2- bis 2,5-fache der Brettstärke, bei Balken auch darunter, damit etwa zwei gleich starke Balken verbunden werden können, siehe Beispieltabelle im Anschluss.

Beispielhafte Schraubengrößen je nach Unterkonstruktion, auf die das Element aufgeschraubt wird:

Zu befestigendes Element	18 mm Brett/Platte	Dachlatte 30 mm	Dachlatte 30 mm auf Dachlatte 30 mm	Balken 80 mm
Unterkonstruktion	Stärke min. 40 mm	Stärke größer 35 mm	Stärke kleiner 35 mm	Stärke größer 70 mm
Schraubengröße	5 x 50 mm	6 x 60 mm	6 x 50 mm	6 x 140 mm

Das Gewinde darf nicht bis zum Schraubenkopf gehen, da sonst das obere Werkstück nicht ans untere herangezogen wird. Der Gewindefreie Teil muss daher mindestens so lang sein, wie das obere Werkstück in der Stärke ist. Damit die Bretter nicht bersten, sollte vorgebohrt werden und idealerweise auch vorgesenkt werden.

Tipp

Wenn man viele Bretter im selben Maß hat, kann ein **Musterbrett** angefertigt werden durch dessen Bohrungen man dann die weiteren Bohrungen durchpaust. Die Bohrungen durch das Deckbrett dürfen dabei den Schraubendurchmesser haben, die Bohrungen in der Unterkonstruktion, in der das Gewinde greifen soll, sollten etwa 2 Millimeter (mm) geringer im Durchmesser sein.

Beispiel bei einer Holzschraube 5 x 50 mm:

>=====	=====>
Gewindefreier Teil der Schraube im Deckholz, Vorbohren mit 5 mm Holzbohrer	Gewinde der Schraube in der Unterkonstruktion Vorbohren mit 3 mm Holzbohrer



Werkzeuge

Je nach Aufwand der Planungen und handwerklichem Geschick braucht man unterschiedliche Werkzeuge. Ohne Bohrmaschine bzw. Akkuschrauber wird es nicht machbar sein. Dazu noch Bleistift und Meterstab, das könnte die Minimalausstattung sein, wenn es eine einfache Konstruktion oder fertig zurechtgesägte Teile sind.

Sägt man sich Teile vor Ort zurecht und passt sie den Gegebenheiten an, kommen noch Sägen dazu und vielleicht Böcke zum Bearbeiten der Werkstücke auf einer stabilen Unterlage.

- Kreissäge/Stichsäge, je nach Aufwand
- Akkuschrauber und passende Bits für Schrauben
- Bohrmaschine und Holzbohrer/Senker (siehe Bild rechts, in verschiedenen Ausführungen erhältlich: als Handwerkzeug, für die Bohrmaschine oder zum Aufschrauben auf den Holzbohrer
- Holzböcke
- Leiter
- Meterstab, Bleistift, Wasserwaage, Schraubzwingen, (Holz-Hammer)
- Pinsel/Schwamm/Tuch zum Einlassen/lackieren



Logistik und Aufbau

Aufstellen des notwendigen Haltverbots

Um das Parklet aufbauen zu können, ist ein Haltverbot für die Parkbucht erforderlich:

- Die Genehmigung des notwendigen Haltverbots ist in Sondernutzungsgenehmigung durch die Verwaltung enthalten, hier müssen Sie nichts unternehmen.
- Die Beauftragung des Schilderdienst erfolgt durch Antragsteller*in
- Kennzeichenvornotierung erfolgt ebenfalls durch Antragsteller*in
 - Tipp: Siehe Vorlage Kennzeichenvornotierung abrufbar unter:
<https://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsgsreferat/fachspezifisch/HA-III/Dokumente/Verkehrsankordnungen/Vornotierungsliste.pdf>
- Die Schilder müssen mindestens 72 Stunden vor Gültigkeit des Haltverbots aufgestellt werden (mehr Infos im Genehmigungsbescheid)

Wenn möglich kann der Transport mit **umweltschonenden Verkehrsmitteln** erfolgen. Vieles ist mit Handwägen, Lastenrädern oder Fahrradanhängern möglich, Manches sogar in Bus und Bahn – dort bitte darauf achten, niemanden zu belästigen, am besten außerhalb der Stoßzeiten. Gibt es kein Lastenrad im Umfeld, kann man es in München nach Buchung kostenfrei ausleihen: <https://www.greencity.de/kangaroos>. Sollte dennoch ein Transporter benötigt werden, gibt es welche (sogar Elektrische) bei CarSharing Anbietern oder den Autoverleihen.



Tipp

Bereiten Sie den Aufbau des Parklets so weit wie möglich bereits vor. Die Anpassung auf den Untergrund kann selbstverständlich erst vor Ort erfolgen, aber je mehr Teile bereits vorgefertigt vorliegen, desto leichter und schneller geht der Zusammenbau vor Ort. Achten Sie beim Zusammenbau außerdem darauf die Gehwege und Fahrbahnen frei zu halten und niemanden zu behindern.

Unterhalt des Parklets

Damit Ihr Parklet über viele Wochen Freude schenkt, sollten Sie regelmäßig nach dem Rechten sehen. Eine regelmäßige **Kontrolle der Sicherheit und regelmäßige Pflege** des Parklets ist wichtig. Dazu gehört:

- Reinigung und Müllentsorgung
- Untersuchung auf Schäden
- Gießen und Austausch der Pflanzen

Wir empfehlen sich zu notieren, wann das Parklet auf Schäden untersucht wurde, falls es zu Beschädigungen kommt. Wie oft gegossen oder gereinigt werden muss, hängt dabei ganz von der Nutzung des Parklets ab.

Was tun bei (nächtlichem) Lärm?

Die Nutzung des Parklets steht allen Menschen offen – auch bei Nacht. Werden Sie darauf aufmerksam gemacht oder bemerken selbst, dass von der Nutzung des Parklets in der Nacht vermehrt Lärm ausgeht, sollten Sie zunächst die Situation persönlich begutachten und mit den Menschen **ins Gespräch kommen**. Erklären Sie, dass die Nutzung des Parklets in einem Rahmen erfolgen soll, der für die Nachbarschaft verträglich ist und weisen Sie darauf hin, dass bei dauernden massiven Lärmbeschwerden das Parklet sonst **nachts verschlossen** werden muss.

Dies wäre der nächste Schritt, sollte sich keine Besserung der Lärmsituation einstellen. Sollte ein Verschließen des Parklets baulich oder logistisch jedoch nicht möglich sein, bliebe als letzter Schritt nur der frühzeitige Abbau des Parklets da die Genehmigung dann ggf. widerrufen werden muss.



Abbau des Parklets

Auch der schönste Sommer neigt sich irgendwann dem Ende zu. Nach Ablauf der Erlaubnis ist das Parklet rechtzeitig abzubauen, so dass am letzten Tag der Erlaubnis der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt ist. Bitte nehmen Sie auch beim Abbau Rücksicht auf andere Personen und hinterlassen Sie die Parkletfläche sauber (keine Holzreste, Schrauben, Nägel oder Ähnliches).

Einlagerung

Die Einlagerung über den Winter muss bereits beim Aufbau beachtet werden. Wenn das Projekt ein positives Resümee ergibt, wird es das Parklet hoffentlich im nächsten Jahr erneut geben. Da wäre es doch wünschenswert und praktisch, wenn das Parklet, in schon so viel Fleiß und Arbeit gesteckt wurde, wieder genutzt und benutzt werden könnte. Vielleicht auch an einem anderen Standort oder angepasst an die Erfahrungen des ersten Jahres.

Am besten eignet sich natürlich ein **ebenerdiger, trockener Lagerplatz**, an den man gut anfahren kann und der bestenfalls noch in der Nähe des Parkletstandorts ist. Alle Kriterien wird man dabei vielleicht nicht erfüllen können. Eine trockene Lagerung ist jedoch unabdingbar, damit das Holz nicht anfängt zu modern. Hohe Luftfeuchtigkeit und etwa ein muffiger Keller sind aber nicht unbedingt schädlich, der muffige Geruch verschwindet aus dem Holz in der Regel nach wenigen Tagen an der frischen Luft. Stoffe sollten allerdings wirklich trocken und am besten eingepackt eingelagert werden. Auch sollte man alles vor der Einlagerung reinigen und erst einräumen, wenn es trocken ist.